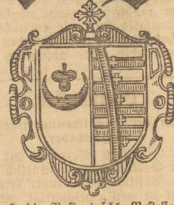


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Notitz, Lubitz, Ackerh., Gemmo und Gäditz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Normzeile oder deren Raum Pfg., die 3gepaltene Normzeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sonnt., ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 4.00 M., frei Haus 4.20 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 4.45 M. Einzeligen: Blatt 30 Pfg., Normzeile 60 Pfg., einschl. Steuer.

Nr. 49

Remberg, Dienstag, den 27. April 1920.

22. Jahrg.

Der Fleischverkauf

findet in dieser Woche nicht statt.
Remberg, den 26. April 1920.
Der Magistrat.

Lebensmittel.

Es wird verabfolgt:
Auf die große färbliche Marke 28 1/2 Pfund Kochmehl für 25 Pf., auf die Kreismarke H. v. 20 und N. v. 15 1/2 Pfund Bohlen für 75 Pf.
Remberg, den 26. April 1920.
Der Magistrat.

Morgen, Dienstag,

Süßstoffverkauf

in der Apotheke.
Auf Marke H. v. 45 und N. v. 40 für Versorgungsberechtigte und Marke H. s. 28 und N. s. 23 für Selbstversorger werden je zwei Päckchen Süßstoff, Packung H, zum Preise von 50 Pfennigen je Päckchen abgegeben.
Remberg, den 26. April 1920.
Der Magistrat.

Politische Tagesübersicht.

Die Polen drohen mit Einfall in Deutschland.

WTB. Allenstein, 23. April. Wie das Volksblatt Allenstein meldet, hat die polnische Regierung den Obersten Rat benachrichtigt, daß sie deutsches Land besetzen werde, wenn Deutschland keine Freieinwanderungsbeschränkungen für Polen genehmigt hätte.

Washington für eine Fristverlängerung der Ruhrbesetzung.

Kopenhagen, 23. April. Das Ministerium des Aeußern in Washington hat die alliierten Mächte aufgefordert, in eine Verlängerung der Frist einzuwilligen, innerhalb deren es Deutschland gestattet ist, begrenzte Transportbewegungen in der neutralen Zone zu halten.

Die Alliierten drängen auf die Verurteilung der „Kriegsverbrecher“.

Genf, 22. April. Das „Pacific Journal“ meldet, daß die Justizkommission der Alliierten zur Aburteilung der Kriegsverbrecher sich für eine Verschärfung des von Deutschland einzuleitenden Strafverfahrens einmündig ausgesprochen habe. Dem „Temps“ zufolge geht in der nächsten Woche eine neue Note an Deutschland ab in der Frage der Aburteilung der Kriegsverbrecher.

Die starke Spannung zwischen Italien und Frankreich.

Genf, 24. April. Aus San Remo wird vom „Manchester Guardian“ gemeldet: Die Spannung zwischen Frankreich und Italien ist äußerst stark und dürfte zum vorzeitigen Abbruch der Konferenzverhandlungen führen, nachdem eine Vermittlung in der scharf kontrastierenden Auffassung zwischen Nitti und Mitterand durch England weiter ohne Erfolg geblieben ist.

Nitti über Deutschland.

San Remo, 25. April. Nitti bestätigte einem Sonderberichterstatter in einer Unterredung seine schon zu wiederholten Malen geäußerten Anschauungen über den Kurs, den Italien bei seiner auswärtigen Politik verfolgen. Er gehe bei seinen Bestrebungen durchweg von rein demokratischen Grundsätzen aus. Fern liege es ihm, weiterhin gegen das deutsche oder das österreichische Volk irgendwelche feindselige Stimmung zu hegen. Allein auf die Unschlüssigkeit der noch immer nicht angefalteten imperialistischen Entwürfe in der europäischen Politik komme es an. Italien wolle, nachdem der Krieg nunmehr beendet sei, endlich den Frieden und werde im besondern Deutschland mit allen zu seiner Verfügung stehenden Mitteln behilflich sein, damit es den ihm gebührenden Platz in der Welt wieder einnehme. Europa, so schloß Nitti, wird sein Gleichgewicht erst wieder finden können, wenn Deutschlands Stellung im Konzert der Mächte wieder anerkannt ist und in besondern die Quellen seiner Arbeitskraft wieder nutzbar gemacht worden sind. Wie können den Rohstoffreichtum Deutschlands nicht entbehren.

Rapp auf freiem Fuß.

Stockholm, 23. April. Seitens der Regierung wurde entschieden, daß Dr. Rapp auf freiem Fuß zu setzen sei unter

der Bedingung, daß er keine Politik treibe oder politische Verbindungen unterhalte. Der Polizeimeister und Polizeipräsident von Stockholm ist beauftragt, Dr. Rapps Aufenthaltsort zu bestimmen.

Generalfreitag in Oberschlesien.

Bien, 24. April. Im ober-schlesischen Abstammungsgebiet trotz der Besetzung und Arbeiter wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen, Schöpfung ihrer Verträge um 150 Prozent, in Rücksicht auf den von der internationalen Abstammungskommission verfügten Notennotstand in den Generalstreik. Bei einem Zusammenstoß der polnischen Arbeiter mit der Bürgerwehr in Teschen wurde eine Person getötet und sechs verwundet.

Eine zuverläßige Kerntruppe.

WTB. Berlin, 24. April. Mehrere Morgenblätter wies aus München gemeldet, daß sich der Reichswehrminister Dr. Gessler über die Bildung einer republikanischen Kerntruppe folgenlos in München geäußert haben: Es bestehe die Pflicht, in der Nähe von Berlin eine Brigade aufzustellen, die bedingungslos bereit sei, den Befehlen der Regierung zu gehorchen, wenn die Verfassung in Gefahr sei. Gefürchtete schließt werde im Falle nicht getrieben. Auch monarchistisch gesinnte Offiziere hätten im Falle Krieg, ebenso wie republikanisch gesinnte, wenn sie sich unter allen Umständen bereit erklärten, für den Schutz der Verfassung einzutreten. Wer sich nicht zur Verfassung bekennen wolle, der müsse den Mut haben, zu gehen.

Freigabe der Zuckerbewirtschaftung.

Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung hat sich in seiner Beratung mit der Zukunft der Zuckerbewirtschaftung beschäftigt und einen Antrag angenommen, vom nächsten Jahre an die Zuckerbewirtschaft aufzuheben, aber jedenfalls nur eine bestimmte Menge des Zuckers zu bewirtschaften.

Von Seiten der Regierung wird erklärt, daß als Preis für die in diesem Jahre anzubauenden Acker 22 Mark pro Zentner festgelegt werden soll. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß zur Deckung der Produktion im nächsten Jahre den Landwirten für je 100 Zentner abgelieferte Acker 20 Pfund Zucker zum eigenen Verbrauch festgesetzt werden sollen.

Wie schon wiederholt dargelegt, hatte sich immer mehr die Landwirtschaft dem Anbau von solchen Feldfrüchten zugewandt, die lohnender und weniger anpruchsvoll sind, als die Rübenkultur. Die geplanten Maßnahmen sollen nun wieder eine Vermehrung des Rübenanbaus herbeiführen.

Mehlpreiserhöhung um mehr als das Doppelte.

Berlin, 24. April. Wie das preussische Landesgetreideamt den Gemeindevorständen mitteilt, tritt mit Wirkung von Montag, dem 3. Mai, ab eine wesentliche Erhöhung des Mehlpreises ein. Der Mehlpreis wird den doppelten Betrag des jetzigen Mehlpreises übersteigen. Die Mehlverordnungen, die die Gemeinden zur Vermeidung der Verödung für die Zeit vom 3. Mai ab zum bisherigen Preis geliefert erhalten haben, müssen ihnen deshalb zum höheren Preise berechnet werden.

Krankenversicherungsgrenze 12000 Mark.

WTB. Berlin, 24. April. Nachdem am Freitag die Nationalversammlung sich für die Aufhebung der Krankenversicherungsgrenze, worin die Versicherungslimit bis auf Einkommen von 20000 Mark hinaufgesetzt wurde, ausgesprochen hat, hat die Regierung alsbald dem Reichsrat eine neue Verordnung vorgelegt, worin die Gehaltsgrenze von 12000 Mark wieder eingeführt und eine Vergütung für den Grundlohn auf 24-30 Mark festgesetzt wird. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Verordnung ist auf den 3. Mai festgelegt worden, während die neue Vergütung des Grundlohnes vom 27. April ab Geltung haben soll. Der Reichsrat nahm die Regierungsvorlage an.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 26. April.

* Hineinwandern in den Frühling heißt jetzt, wo der Weg sich in immer schärferen Boden zeigt, die Barste. Keine Zeit des Jahres läßt unsere Felder, Hülsen und Wälder in höherem Schmutz erscheinen als gerade die jetzige, wo der April sich seinem Ende nähert und der Mai seinen Einzug halten will. Wohl bietet früher der Sommer erhebliche Vorteile, aber gerade das junge, feuchte Land, wie es angeblich der Natur zu eigen ist, ist preislos für güdiger und schärferer Schmutz. Hinderlicher Schmutz ist auch und Apfelbäumen verleiht Weiß bzw. tauglichen Holz ihrer Blätter, und auf den Wäldern wagen sich die Blumen, eine Sorte nach der anderen, langsam hervor. Am Glie-

brauch zeigen sich die halberfrorenen Böden; es wird nicht allzulange mehr währen, dann erschließt auch dieser schäbste Gartenstrich seine Ästen und sendet seine Duftwolken mit dem lauen Abendwinde die Straßen hinauf. Darum hinaus in Gottes schön, freie Natur, und Herz und Sinne frisch gekräftigt an dem neu erwachten Frühling! Kein Konzert, kein Theater, kein Kino vermag dem Mensch ein köstlicher, lebensfrischer, feurigere Stimmung zu geben als ein solcher Landschaftsraum, wenn man nur die Augen und das Herz offen zu halten versteht.

* Die Wolltante ist auf Donnerstag verlegt.
* 50 Prozent Provinzialrenten. Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen setzte die Provinzialrenten auf 50 Prozent fest. 14,5 Proz. mehr als man noch vor einigen Wochen annahm, aber das Dreifache des Tages von vor zwei Jahren. Natürlich können die Gemeinden, denen man die Einhalte von Reichsrenten befristet hat, solche Belastungen nicht tragen. Daher denn auch eine Entschleunigung des Provinziallandtages an die Nationalversammlung, worin beantragt wird, daß die Provinzialrenten künftig aus dem Reichsanteil zu tragen sein sollen. Das helfen wohl?

* Rückgang der Holzpreise. Auf der Holzspazierreise der Oberbayerischen Jägerode, deren Veranstalter über 5 Mill. betrug, blieben trotz reglem Windes der Handelsfirmen aus allen Teilen Deutschlands die Preise infolge der ungesicherten wirtschaftlichen Verhältnisse und des Rückganges der Auslandpreise durch die Wolltanteigerung durchschäftlich um 33 1/2 Prozent hinter den Preis von Ende März zurück.
* Den Zeitungen wird das Leben und Sterben immer mehr ersichert: laut Verfügung der Reichsregierung für das deutsche Zeitungsgewerbe ist eine Preisobergrenze für das „papier am 20. Mai für 100 Kilogramm eingetragen und zwar rückwirkend ab 1. April.

* Eine einheitliche Zuckermarke. Zwecks Vereinfachung der Zuckerverordnung und wegen der Ungewißheit, ob es dem Zuckerwerkzeug sein werden, die höchste Kaufmenge dauernd weiter zu genötigen, wird vom 1. Mai d. J. an anstatt der 750 Gramm-Zuckermarken eine einheitliche Marke, laufend auf „eine Monatsmenge“, auszugeben werden. Welche Zuckermenge darauf zu verwenden ist, wird jeweils für den betreffenden Monat von der Reichsregierungsstelle festgelegt bestimmt werden. Nach Möglichkeit soll an der bisherigen Menge festgehalten werden. Für den Monat Mai ist dies nicht möglich gewesen und die Kaufmenge auf 625 Gramm herabgesetzt worden.

* Ein nachsahmungs-wertes Beispiel von Kameradschaft. Ein kriegsbeschädigter Kaufmann in Leipzig hat ähnlich wie kürzlich ein kriegsbeschädigter Lehrer aus dem Rheinland auf seine Militärversorgungsbürokratie; gegenüber dieser beherrschten Kameraden verhält, da er ihrer nicht bedürftig, und sie zu die bittliche Fürsorgestelle der kriegsbeschädigten Kameraden. Da gleich ihm selber auch mancher andere kriegsbeschädigte und manche Kameraden oder Kameraden gut zu verhalten kann, hat er angeregt, den Gedanken weiter zu verbreiten. Während recht viele kriegsbeschädigte Kameraden entprechend und ihrem edlen Vorbild nachgehen. Die Durchführung erfolgt am besten in der Weise, daß der Kameradenrechtlige, der auf seine Gebührens vorliegen will, bei der Rentenanspruchstelle die Überzeugung der jeweils fälligen Rentenbeträge auf ein Konto beantragt, daß Zweck der kriegsbeschädigten und kriegsbeschädigten Kameraden dient (Fürsorgestelle für kriegsbeschädigten und kriegsbeschädigten Kameraden). Abermals kann er auch der Stelle, welcher er die Rente zuwenden will, die angerechneten Darstellungen zur Einziehung des Geldes übergeben, wenn er es nicht vorzieht, einfach die Rentenbeträge nach Empfangnahme dieser Stelle zu übermitteln.

Wittenberg. Eine „Schandtat“ wird am Rathaus öffentlich zum Ausbruch kommen. Auf dieselben sollen die Namen der Mitspänner veröffentlicht werden, die trotz aller Ermahnungen ihr schändliches Tun noch immer nicht einstellen wollen. — Wäpeltich, ein wäpeltich Beiden unterer Zeit!

Wittenberg. Ein vorzügliches Geschäft hat kürzlich eine Bürgerin in der Feldstraße gemacht. Diese kam auf ihrer Welttour zu der Frau S., um von dieser angeblich gegen Entgelt Lebensmittel zu kaufen. Bei dem Abschluß dieses Handels wurde Frau S. von der Bürgerin scharf in Augenlicht genommen, wobei diese sofort den Eindruck gewonnen haben mußte, daß hier etwas zu machen sei. Ohne Umschweife ging nun die Bürgerin auf ihr Ziel los und behauptete, daß der Frau S. in ihrem Familienkreis ein großes Unglück bevorstehe, welches aber noch rechtzeitig abgewendet werden könnte. Um den bösen Geist zu bannen, forderte die Bürgerin 1200 Mark, welche von ihr an einem Kestende vergraben und nach Ablauf von 3 Tagen der Eigentümerin wieder zugestellt werden sollten. Unter Jamboreen nahm die Bürgerin das Geld und entfernte sich damit. Als Fortsetzung auf der 4. Seite.

San Remo.

In der italienischen Küstenstadt San Remo, die sich reichvoll am Gestade des Golfes von Genua aufbaut und die für uns Deutsche eine wesentliche Erinnerung an Kaiser Friedrich durch dessen Winteraufenthalt vom November 1887 bis zu seiner Erbfolge im März 1888 bildet, haben sich jetzt die leitenden Staatsmänner der Entente zu einer Konferenz getroffen, die die noch nicht geäußerten Fragen aus dem Blickfeld zu nehmen sucht. Auf der Tagesordnung stehen Friedensverträge beraten soll. Es sind außer den Großmächten der Entente Frankreich, England, Italien, Japan, Amerika, dies nur als Zuschauer, Belgien, Griechenland, Rumänien usw. vertreten. In der Hauptsache ist wohl zwischen England und Frankreich im voraus, allerdings nach langwierigen Verhandlungen, eine Einigung erzielt, und es handelt sich darum, Italiens Zustimmung dazu zu gewinnen. Zu diesem Zweck ist auch Lord George mit dem italienischen Ministerpräsidenten Nitti unterwegs auf hoher See zusammengetroffen, und beide Staatsmänner haben den Rest der Woche an Bord eines italienischen Kriegsschiffes zu Verhandlungen über die Lage verbracht. Die kleinen Staaten werden sich dann dem Willen ihrer großen Freunde fügen müssen, wenn sie es versuchen wollen, ihre Wünsche durchzusetzen.

Es ist für die Verhandlungen der Konferenz Vorbereitung gewesen, daß zwischen Paris und London zuvor ein Einverständnis über die französische Besetzung von Frankfurt a. M. usw. erfolgt ist, denn sonst lag der offene Streitfall zu Tage. Ganz genau stimmt heute noch nicht alles überein, was die Konferenz wird nicht alle vorhandenen Widersprüche aus der Welt schaffen. Das wird natürlich nicht hindern, daß es zum Schluß der Beratungen in der üblichen Form heißt, es sei das schönste Einverständnis unter allen Zeitnehmern festgelegt worden.

Das Schicksal der Türkei wird einen der ersten Programmpunkte der Konferenz bilden. Konstantinopel, das unendlich für amerikanische Verwertung angebaut war, wird nach dem Willen aller allerdings die Messing des Sultans bleiben, aber von der Entente regiert werden. Die osmanische Regierung hat sich in ihr Schicksal gefunden, wenigstens werden Proteste nicht mehr helfen. Sie wird nur einen kleinen Teil von ihrem gesamten Besitz in Asien behalten, und man kann auch schon die Zeit absehen, zu welcher der Sultan schließlich nicht mehr sein wird, als ein Staatspensionär der Entente, der was noch wahrscheinlicher sein wird, ein solcher Engländer. Von dem übrigen Gebiet nimmt England den Ägyptenanteil, das reiche Mesopotamien bis zum indischen Meer, das Petroleumgebiet von Baku, Bagdad, Tamasus, Basra, Aden und das indische Meer, das dort schon gewirkt, Frankreich nimmt Syrien, und um einzelne kleinasiatische Städte (Smyrna) und die Inseln streiten sich Griechenland und Italien. Das letztere stellt überhaupt wesentlich höhere Ansprüche, als ihm von Paris und London zugesagt waren.

Die Bestimmungen des Friedensvertrages, die Deutschland und Österreich angehen, in San Remo beschlossen und demnächst festgelegt werden sollen, ist zweifelhaft. Rumänien und Serbien sind die einzigen Nationen, die sich noch abarbeiten, ob oder daraus Tatsachen werden, bleibt abzuwarten. Das dürfte besonders von der Nachkriegszeit gelten, dort die vollständige Enttarnung Deutschlands bis auf 100 000 Mann unter Ausschluß von allen Polikisten oder ähnlichen Truppen zur Sprache zu bringen. Was Rumänien, offen gesagt, auch nur betonen, daß San Remo nicht als der geeignete Ort erscheint, um die Angelegenheit zu entscheiden, denn Deutschland könnte am Hofe von Genua nicht seine Einwendungen mit nötigen Nachdruck zur Geltung bringen. Das mit 100 000 Soldaten unter Ausschluß aller Polikisten nicht durchkommen, unhaltbare Forderungen, die müssen dann heillos, unüberwindliche Forderungen entstehen. Und das ist, so weit sie uns angehen, und die Köpfe der Ordnung Frankreichs verdienen eine neue Durchsicht.

Der Saatenstand im April.

Bericht des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Die außerordentlich warme Witterung des März hat in weiten Teilen Deutschlands auch im April Gehalt und wie in einem Treibhaus die Frühjahrsvegetation vorwärts gebracht. Sie hat dazu beigetragen, daß die rüchlichen Ackerarbeiten vom Herbst größtenteils zu Ende geführt und die Schäden, welche der frühe Eintritt des Frostes im Herbst den Winteranbau zugesagt hatte, mehr oder weniger ausblenden konnten.

Der Stand der Winteranbau kann heute in den meisten Gegenden als befriedigend angesehen werden. Doch ist dies beim Roggen noch häufig zweifelhaft. Er setzt noch hin und wieder Spuren seines im Winter zurückgebliebenen Wachstums. 54 Prozent der Winterweizen haben den Stand des Winterweizens mit „gut bis sehr gut“, 38 Prozent mit „genügend“ und 8 Prozent mit „schlecht“ bezeichnet. Dagegen beim Roggen haben 46 Prozent der Winterweizen den Stand mit „gut“ bis „sehr gut“, 35 Prozent mit „befriedigend“ und 19 Prozent mit „schlecht“ bezeichnet. Würde es der Landwirtschaft möglich sein, den Saaten genügend Koppidinger zu geben, würden die Ernteaussichten bedeutend besser sein. Doch wird aus landwirtschaftlichen Kreisen mitgeteilt, daß nicht nur die ungenügende Menge an Stickstoffdünger, sondern auch die abnorme Preissteigerung derselben, viele Landwirte und besonders Bauern dazu bewegen haben, von dem Verbrauch von Stickstoffdünger ganz Abstand zu nehmen.

Auch die Bestellung der Sommeranbau ist in Folge der warmen Witterung beschleunigt worden. 59 Prozent der Winterweizen teilen mit, daß die Sommeranbau bereits bestellt sind und 41 Prozent, daß dies noch nicht der Fall ist. Auch die Futterpflanzen, Weizen, Weiden und Acker, haben sich erhöht; 71 Prozent der Winterweizen bezeichnen den Stand mit „sehr gut“, 24 Prozent mit „befriedigend“ und 5 Prozent mit „schlecht“.

Auf die Frage, in welchem Verhältnis die Anbaufläche von Futterpflanzen gegenüber derjenigen des Vorjahres steht, haben 33 Prozent geantwortet, daß sie dieselbe, 47 Prozent, daß sie kleiner und 16 Prozent, daß sie größer sein werde. Auf die Anfrage, ob die An-

ba bereits mit Verzögerungen in der Ackerung von Lebensmitteln und in der Behinderung der Ausfuhr von Kohlen gebrückt ist. Wägen darin auch Uebererhebungen liegen, so können wir doch gar nicht genug auf der Hut sein. Es besteht aber, wie gesagt, wenn diese Frage nicht auf deutschen Boden verhandelt werden sollte, so müßte es zum mindesten in Paris geschehen. Jedenfalls sind wir es nicht, die uns Vertragsverträge haben zu schulden kommen lassen, sondern sie werden uns irrig oder absichtlich zum Wortwort gemacht.

Oberösterreich.

Das Anknüpfen der Bewältigung gegen die Entente-Gewaltshaber.

Die breite öffentliche Meinung hat sich mit Oberösterreich, dessen Verlust uns bekanntlich durch die noch vorzunehmende Abstimmung droht, leider im großen und ganzen viel zu wenig beschäftigt. Erst in den letzten Tagen fällt die Presse wieder von Straßnachrichten, von ungeheurer Erregung in der Bevölkerung usw. hervorgerufen wurde diese Erregung durch die Erhebung eines Eisenbahnbeamten in Döbbling durch einen Franzosen. Die Empörung über diese Tat war allgemein, und da sie zu gleicher Zeit mit drei Streifbewegungen verschiedener Art zusammenfiel, hat man augenblicklich den Eindruck, als wenn ganz Oberösterreich in Flammen steht.

Die Streifzüge.

Der erste dieser Streiftzüge ist der Streiftzug der Angereichten, rein wirtschaftlich. Er ist durch die Zugewandtheit der Unternehmer als beendet zu betrachten. Der zweite Streiftzug ist der Streiftzug der Richter, Staatsanwälte usw., sowie sämtlicher Justizbeamten. Hervorgehoben wurde er durch die mahlösen Uebergriffe der Ententekommissionen und die ganz unangelegentlich Anweisungen von deutschen Beamten. Es arbeitete heute tatsächlich in ganz Oberösterreich überhaupt kein Gericht, und da das Ultimatum, welches die Entente den Justizbeamten zur Wiederaufnahme gestellt hat, abgelehnt wurde, kann dieser Streiftzug noch weitere Folgen haben und auch noch mehrere Beamtenfreize ergeben. Schonfalls haben die Post- und Eisenbahnbeamten bereits mit den Justizbeamten sich abgefunden. Vorläufig ist diese ganze Angelegenheit noch in der Schwebe. Der dritte Streiftzug, der Streiftzug der Arbeiter hat einen rein sozialen Hintergrund. Es handelt sich um das Vertrieben der Arbeiter. Da Oberösterreich erst eine Tage nach amtlicher Verkündung des Betriebsvertrages besetzt wurde, ist dieses fraglos auch für Oberösterreich in Kraft getreten. Dies wurde auch von den Arbeitgebern, die sich vorwiegend im Berg- und Hüttenmännischen Verein zusammenschließen, rückhaltlos anerkannt, und sie ließen die Betriebsratsarbeiten aus vornehmen. Es sei dabei gleich erwähnt, daß das Verhältnis der Deutschen zu den polnischen Stimmen dabei etwa wie 12:7 ist. Es ist also unter der Arbeitererschaft zweifellos eine deutsche Minorität vorhanden, die Entente hat nun das Betriebsvertragesgesetz für Oberösterreich außer Kraft erklärt. Die Erregung der Arbeitererschaft hierüber geht bis weit in die polnischen Kreise, denn die Arbeitnehmer sehen in diesem Gesetz mit Recht einen sozialen Fortschritt, den sie auf keinen Fall mehr, ganz gleich, ob sie in Polen oder Deutschland geboren, missen möchten. Die Entente hat es abgelehnt, mit den Arbeitern zu verhandeln, sobald ihre Schelte auch nicht empfangen und vertreten sie auf später. Heute ist die Erregung soweit, daß die Arbeiterforderungen stellen.

Diese drei Streifbewegungen sind nun zeitlich mit dem Streiftzug der Doppelten Jementarbeiter und mit der Erhebung der Doppelten Beamten zusammengefallen. Dadurch bekommt die Sache erst recht nationalpolitischen Charakter und betonen nun gleichzeitig auch im Protest gegen die Entente ihr Deutschtum. Es ist auch möglich, daß diese ganze Bewegung jetzt auf eine Nachbrosche hinausläuft, und man kann sagen, daß die Aussichten der Deutschen in Oberösterreich durchaus nicht pessimistisch zu betrachten sind. Wenn jeder Deutsche heute und auch weiterhin dann bei der Ab-

stimmung seine Pflicht tut, wird dieses Land dem Reich nicht verloren gehen.

Beruhigung in Oberösterreich. — Nachgeben der Entente?

Die Lage in Oberösterreich hat sich sichtlich beruhigt. Nachdem in den Sonntagverhandlungen der gestrige Generalstreik von der Arbeiter- und Beamtenerschaft abgelehnt worden war, um nicht in Unklarheiten der Entente verwickelt zu werden, hat die Interalliierte Kommission für Oberösterreich, nach einmal in die Prüfung der ihr vorgelegenen Rechtsverletzung herangetreten. Ganz Oberösterreich ist entschlossen, hierin energig zu bestehen auf den Friedensvertrag getätigten Willen durchzusetzen. Die Interalliierte Kommission hat eine solche Einordnung an ihre Mannschaften zu erwirken, jedes herausfordernde Verhalten aufs strengste zu vermeiden. Die Forderung, die alle Sonnabende in Döbbling stattfanden, wird abgelagt worden, ebenso die Konzerte der Ententetruppen. Der Jementarbeiterstreik in Döbbling geht aus wirtschaftlichen Gründen weiter.

Sieg der oberösterreichischen Arbeiter.

Die interalliierte Regierungskommission hat jetzt beschlossen, daß das Betriebsvertragesgesetz für Oberösterreich in Kraft zu treten hat und der Termin für die diesbezüglichen Wahlen eilig festgelegt wird.

Rundschau.

• **Kein Steuerprivileg der Beamten.** Der preussische Finanzminister hat dem deutschen Beamtenbund auf eine Eingabe wegen der bisherigen Steuerexemtion der Beamten erwidert, daß die bestehenden Steuerprivilegien der Länder und Gemeinden durch das neue Reichseinkommensteuergesetz beseitigt werden. Demzufolge können auch für Beamte Sonderrechte nicht bestehen. Durch die entsprechende Erhöhung der Gehälter wird diesem Umstand Rechnung getragen.

• **Die Kriegsbeschädigtenfürsorge.** Der soziale Ausschuss der Nationalversammlung hat mit der Beratung des Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenengesetzes begonnen. Der erste Satz bezeichnet den Umfang der Versorgungsberechtigten mit folgenden Worten: „Frühere Angehörige der deutschen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen erhalten wegen der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen einer Dienstbeschädigung auf Antrag Unterstützung.“ Die Versorgung umfasst 1. Heilbehandlung, Kranzengeld, Krankengeld, 2. Soziale Fürsorge, 3. Wente, 4. Beamtengehälter, 5. Sterbegeld und Beerdigungskosten für das Sterbevierteljahr und 6. Hinterbliebenrente. Diese Grundzüge der Versorgung wurden ohne Veränderung angenommen. Bei dem § 19 wird die Frage, ob jemand, der versorgungsberechtigt ist, zur Operation gezwungen werden kann, erörtert. „Angenommen wird eine Zustimmung, nachdem der Beschädigte „zur Ausübung einer Operation, die einen erheblichen Eingriff in seine Gesundheit darstellt, nicht gezwungen werden kann.“

• **Nähe im Ruhrgebiet.** Im Ruhrgebiet herrscht wie amtlich mitgeteilt wird, überall Ruhe. Die Waffensubstanz liegt jedoch noch zu wünschen übrig, und es besteht die Gefahr, daß die Besetzung der Maßnahmen erlangen, um die Verluste von Waffen zu beschaffen, die Waffensubstanz zu bewegen. Der Oberbürgermeister von Düsseldorf hat an die Reichsregierung folgenden Bericht gefasst: „Nach militärischem Bericht verbleibt in der „Westdeutschen Volkszeitung“, soll im Vergleich der Jahre eine neue neue Armeekorps von 30 000 Mann gebildet werden, 8000 Mann allein in Hammern. Obgleich, auch Waffensubstanz kaum erlangt sein dürfte, entsprechen nicht den Tatsachen. Waffensubstanz in Düsseldorf reichlich erfolgt. Warnierende fällige Nachrichten bringen neue Unruhen im Bezirk. Ergründe fällige Maßnahmen mit Erbbedürfnis und Entsendung eines Polizeikommissars. Es wird ausdrücklich betont, daß die Lage im Ruhrgebiet durchaus normal ist und der gesellschaftlichen Ruhe ein bester Fortgang nimmt.“

• **Zur Abstimmung in Obersachsen.** Im Hinblick auf die von der Interalliierten Kommission in Wien-

bauliche von Kartoffeln größer oder kleiner als im Vorjahr sein wird, haben 47 Prozent der Berichterstatter mitgeteilt, daß die Früden bebaut wurden, 12 Prozent der Berichterstatter, daß Früden unbebaut bleiben würden.

Auf die Frage, ob die Niederschläge genügend seien, teilten 36 Prozent der Berichterstatter mit, daß sie genügend wären und 14 Prozent, daß sie nicht genügend wären. Mehrfach wird über zu viel Regen gesagt, weil er die Befestigung säure.

Auf die Frage, ob im März die Befestigung durch Streiftzüge verhindert worden sei, teilten 27 Prozent der Berichterstatter mit, daß dies nicht der Fall sei. Als Stimmungsbilder seien noch folgende Berichte aus verschiedenen Landesteilen wiedergegeben: Kreis Neuhaldensleben: Während des Krieges haben wir keinen so verheerenden April gehabt wie in diesem Jahre. Frühjahrsbestellung, guter Aufgang, genügend Niederschlag. Wir beten, daß es nicht zu früh zu gut werden möge.

Reg.-Bez. Stade: Arbeiterfreize haben nicht stattgefunden. Über die Forstgärerei entzieht der Landwirtschaft sehr sehr viel Kräfte, da die Forstwirtschaften 50 Mark und mehr Tagelohn zahlen. In der Forstgärerei: Einige Wälder fällen wieder Brauer.

Württemberg: Infolge der durch die Finanzwirtschaft diktierten niedrigen, die Produktionskosten nicht mehr deckenden Getreidepreise, werden immer mehr Ackerflächen zu Wiesen angelegt, und geht demzufolge der Getreidebau zurück.

W. d. R. Der süddeutsche Bauer streift nicht.

W. d. R. Die süddeutsche Bevölkerung in der Befestigung ist nur während der Besetzung in der Befestigung der roten Armee die ständige Generalstreiftzug, eingetreten. Bei dem ersten Streiftzug haben die feindlichen Bergarbeiter sogar bei den Vorarbeiten zur Befestigung selbst mitgeholfen. Wie aber die Arbeiten während des Sommers beschleunigt werden sollen, wo die Sommerernteterminen abgelaufen sind, das Anwesen von Arbeits- und Herdenmaterial mangelt, ist mir unverständlich. Es müssen wieder gesunde Arbeiterverhältnisse kommen, sonst ist es hier im industriellen Gebiet in der Besetzung gefährdet. Heute bleibt bereits Ackerflächen brach liegen, und können auch abgetriebene Köpfe wegen Mangel an geeigneten Arbeitskräften nicht angestellt werden.

Auslands-Rundschau.

• **Ueber den Umfang der irischen Unabhängigkeitsbewegung** unterrichtet uns eine dem englischen Unterhaus eingegangene dokumentarisch belegte Statistik. Hiernach betrug die Zahl der in Irland während der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 29. März 1920 durch Mitglieder der Sinn-Fin-Bewegung begangenen Verbrechen nicht weniger als 1809. Davon entfielen auf die Provinzen Ulster 55, Connaught 137, Leinster 269 und Munster 588 Fälle. In Munster allein, das die Grafschaften Clare, Cork, Kerry, Limerick, Tipperary und Waterford umfasst, wurden 23 Militärpersonen und Polizisten getötet. — Tag für Tag kommen neue Meldungen über Ueberfälle auf Polizeistationen, Militärposten, einzelne Offiziere, sodaß man sie fast gar nicht mehr zu registrieren vermag. Der Ire führt jetzt einen ähneln Streikrieg, und es wird England sehr schwer fallen, den Sieg hierbei zu erringen.

• **Belgien.** Das Brüsseler Schmeurgewerk beurlaubte in conunaciam 11 flamische Arbeiter zum Ende. Hier von ihnen hatten dem Bureau des flandrischen Rates angehört.

• **Schweden.** Der Zentralrat der sozialistischen Partei der Schweden genehmigte den Antrag zur dritten Nationalen mit 20 gegen 18 Stimmen.

• **Der Staaten.** Der amerikanische Ausschuss für Arbeitsangelegenheiten hat die internationalen Verträge eines Kredit von 10 000 000 Dollars zur Bezahlung der angefallenen amerikanischen Bonanville bewilligt.

• **Die Welt.** Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ auf Befehl ist es in der japanischen Armee zwischen japanischen und chinesischen Truppen gekommen.

nach Ablauf der 3 Tage die Eigenheiten sich nicht wieder einfinden, sah Frau S. erst, daß sie betrogen worden sei und erstattete Anzeige. Sie wird aber jedenfalls wieder von der Schwindlerin noch von ihrem Gelde wieder etwas zu sich bekommen. Man sieht auch hier wieder, daß es immer noch eine besondere feste Leute gibt, die trotz aller Aufklärungsverfuge nicht alle werden.

Halle. Die Frage der Einrichtung eines Postfachamts in Halle hat sich erledigt. Nach den durch den Abg. Velius, der sich naturgemäß für Halle eingesetzt hatte, eingebrachten Gutachten kommt voraussichtlich nur Erfurt in Frage.

Merseburg. Ein größtenteils Flugunternehmen wird hier geplant. Industrielle sind im Begriff, eine Gesellschaft zu bilden, die hier eine große Fabrik zum Bau von Verkehrsflugzeugen aller Art, sowie einen internationalen Luftverkehrsplan errichten will. Das Reichsamt für Luftfahrwesen und die interalliierte Rheinlandschiffahrt in Köln haben bereits ihre Genehmigung für das Projekt gegeben.
Leipzig, 24. April. Boykottierung der Brauereien) hier

ist ein Konflikt zwischen Brauereien und Gastwirten ausgebrochen, der wahrscheinlich zur Folge haben wird, daß in einigen Tagen Leipzig ohne Bier sein wird. Die Brauereien wollen nämlich auf keinen Fall den neuen vom Deutschen Brauereiverband beschlossenen 100prozentigen Bierpreisaufschlag anerkennen, weil dieser eine bevorzogene Erhöhung der Ausschankpreise zur Folge haben würde, daß dadurch das Gastwirts-gewerbe den Todesstoß erhielte. Einleitend ist deshalb von einer allgemeinen Bierverammlung beschlossen worden, den Bierbezug ganz einzustellen und zwar solange, bis sich der Brauereiverband zu Verhandlungen bereit erklärt hat.

Mohlan, 24. April. Die Einführung einer Wohnungssteuer ist vom Gemeinderat beschlossen worden. Wohnungen von nicht mehr Zimmern, als Personen zum Hausstand des des Wohnungsinhabers gehören und ein Zimmer darüber hinaus hinaus bleiben steuerfrei. Mehrere Diebstahls in einem Haus-haus zählen als eine Person. Für das erste überschüssige Zimmer wird eine Wohnungssteuer von 24 M. jährlich, für zwei überschüssige 120 M., für drei werden 360 M., für

vier 900 M., für fünf 1800 M., für sechs 3600 M., für sieben 6000 M., für jedes weitere überschüssige Zimmer 2400 M. Wohnungssteuer erhoben. Man hofft, dadurch die Luxuswohnungen zu mindern evtl. Klagen für die Allgemeinheit daraus zu ziehen. — Auch einer Instrumentensteuer in öffentlichen und privaten Haushaltungen wurde zugestimmt. Sie beträgt für Grammophone und ähnliche Musikapparate 4 M. jährlich, für Klaviere 20 M., Flügel 80 M., für Pianolas, Rhonolas und andere elektrisch betriebene Klaviere noch 20 M. außerdem.

Vom Eichfeld, 24. April. (Billige Gänse.) Die Nachfrage nach jungen Gänsen ist so gering, daß der Preis auf 3 bis 3 M. zurückgegangen ist. Die hohen Preise im Vor-jahre haben viele spekulationslustige Händler zur Vermehrung ihrer Bachtgänse veranlaßt.

Braunschweig, 24. April. (Biersteil.) Eine allgemeine Bierverammlung hat gestern abends in der Stadt, den 26. April eingetretene hundertprozentigen Bierpreiserhöhung den Biersteil beschlossen.

Streu-Verpachtung

Donnerstag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr, sollen auf Abrechthabe

ca. 8 Morgen Nadelstreu öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Sammelplatz bei **Pannier**. Der Besitzer Auch werden Männer und Frauen zum Torfstechen dortselbst angenommen.

Dienstag oder Mittwoch

fr. Schellfisch

ein Schneiders Fleischgeschäft

Zement-Dachfalzziegel

bittet um rechtzeitige Aufträge
Zementwarenfabrik seit 1898
Otto Matthies, Bad Schmiedeberg

Ein gebrauchter Kutschwagen (Wrat) zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Roggenstroh abzugeben
Wittenbergerstrasse 45

Ein Ziegenlamm ist zu verkaufen
Wittenberger Str. 2

5 Ferkel sowie eine neue Haustür ist zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Eine Glucke mit Küken zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufe zwei Russenpferde 1,60 hoch oder ein starkes sehr gutes Arbeitspferd 1,72 hoch
Biekerich, Goswigerstraße 72
Fernsprecher 481

Eine weiße neumelende Ziege Eine Ziege mit Lamm und 2 Ziegenlamm (4 Wochen alt), sowie einen scharfen Fuchshund verkauft
Lampert, Renden

Pilze essbare aller Sorten, faßt zu den Tagespreisen
Albert Becker, Leipziger Neum. 13

Verkaufe meine Stoffe weit unter Einkaufspreis, wie Herrenstoff Kleiderstoff und Hemden-Barchend
Lampert, Renden

Trauringe in 8 und 14-tät. Gold liefert zu Tagespreisen
Paul Elstermann, Leipzigerstr. 61, Verkaufsbüro größtes Geschäft am Platz.

Seradella Adersbürgel (Knieling) Gändorfer Kunkelfamen Raffiafaß und Bastfische zum Baumbinden empfiehlt Fr. Heym Offen u. Kurzwarten.
Offene Beulen, Krampfadergeschwüre, alte Wunden, die nicht heilen wollen werden sicher u. schmerzlos geheilt durch **Draesels-Weißsalbe**, seit alterher als **Wundereisalbe** bekannt u. angewendet Schachtel 3,50 M.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Maisschlempe Saatmais

eingetroffen

Fr. Jaenicke, Bergwitz

Kali 5053⁰

Kainit

Dünger- u. Zementkalk

Rohrgewebe

lont

Runkelrübenkerne

Seradella

Rotklee und

Knieling

hat auf Lager

Quilltisch Nachf.

Kainit

lont

Runkelrüben

gute, gesunde Ware, habe ab Lager abzugeben

S. Menzwein.

Rothschweißpulver

stoffweicheleiderendes

Vitreinigungsmittel

seit alterher erprobt und mit Erfolg angewandt bei

Gicht und Rheuma

Wagen-Verdauungsbeschwerden

Nieren- und Harnleiden

Flechten u. Hautunreinigkeiten

Haarjucken

Hämorrhoiden und Leberleiden

Schachtel 5,- M.

Versand: Grüne Apotheke, Erfurt, 366.

Vorzüglicher Verdienst

Frauen, welche den Verkauf von Schokolade, Kaffee und Kaffee übernehmen wollen, werden geb., ihre Adresse unter H. E. 1195 an **Ala-Hansenstein & Vogler Halle a. S.** einzuliefern.
Erforderlich 3-400 M.

Ein älteres, unverlässiges

Hausmädchen

für Wittenberg zum 1. Juli gesucht Gute Bezahlung und Verabredung zugesichert. Meldungen erbitet

Wilhelm Rudolph am Bahnhof Remberg

Bürger-Verein

Norgen Dienstag

Bersammlung.

Der Vorstand

Achtung!

Reichs-Schutzgemeinschaft für

Handel und Gewerbe, C. V.,

Ortsgruppe Remberg.

Wittwood, den 28. April, abends

8 Uhr

Bersammlung

in der „Goldenen Weintraube“.

Alle Mitglieder werden der wichtigen Tagesordnung halber dringend gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Deffentlicher Theaterabend

zum Besten der Kriegsgefangenen und Hinterbliebenen am Sonntag, den 2. Mai, abends halb 8 Uhr im Schützenhaus

Auf vielseitigen Wunsch! Zum 2. Male!

Der Schmied von Ruhla

Historisches Volksstück in 3 Akten von Martin Pfeifer

Preise der Plätze:

Num. Platz 2,25 M., nichtnum. Platz 1,75 M. Im Vorverkauf bei Herrn Bäckermeyer Thomas und Buchbinderei Arnold Nummerierter Platz 2,- M.

Um regen Zutpruch bittet Das Komitee

Für die Besunder nach dem Theater Vereinsball

Achtung! 100 M. Belohnung!

zähle denjenigen, unter strengster Verschwiegenheit des Namens, welche uns nachweisen wer verendete Biegen, Schafe, Schweine, Rälber und Fohlen nicht an die Abdeckerei abliefern, Desgleichen

200 Mark Belohnung

wer nachweisen kann, daß Großvieh durch andere als durch uns besittigt wird.

Abdeckerei Zahna Telephon Nr. 6

priv Abdeckerei & Fleischmehlfabrik Wittenberg

Telephon Nr. 518

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung, sowie für die uns überraschende Beehrung seitens der Elektriker-Vereinigung Bergwitz danken vielmals

Rotta Karl Kunze und Frau Olga geb. Irmer

Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

August Dürrfeld und Frau Minna geb. Lerm

Gestern 1/6 Uhr verschied unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Willi

im Alter von 9 Jahren 11 Monaten.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Lubast, den 26. April 1920

Familie Otto Hoppe

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr statt

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Dass man vom Liebsten, was man hat, Muss scheiden.